



Freitag, 9. Juni 2000 POLITISCHES BUCH Neues Deutschland

Historisch-Kritisches Wörterbuch des Marxismus - ein verdienstvolles Projekt

Von wegen längst out!

Von Helmut Steiner

An Westdeutschlands Universitäten wird jetzt nachvollzogen, was an den ostdeutschen im Zuge ihrer >Neuprofilierung< Anfang der 90er Jahre schon vorexerziert worden ist: die Eliminierung des Marxismus als Gesellschaftstheorie, Geisteswissenschaft und Kulturerbe. Die in Gang befindliche Emeritierungswelle der im Gefolge der 68er Studentenbewegung in den 70er Jahren neu berufenen Professoren betrifft auch die seinerzeit geringe Zahl berücksichtigter marxistischer Kollegen. In Zeitungen und Zeitschriften wird seit einem Jahr bereits eine bilanzierende Diskussion über ihre Wirksamkeit, über das Intermezzo des Marxismus an BRD-Universitäten, geführt. Auf einem kürzlich durchgeführten Kolloquium über soziologische Theorie für das 21. Jahrhundert gefiel sich einer der an die Humboldt-Universität neu berufenen Professoren mit der nicht weiter begründeten Feststellung, dass der Marxismus als Gesellschaftstheorie unwiederbringlich der Vergangenheit angehöre.

Um so mehr verdient das seit mehreren Jahren von Wolfgang F. Haug, einem der demnächst ebenfalls emeritierten FU-Professoren initiierte Wörterbuch-Projekt des Marxismus höchste Anerkennung und über die Universitäten hinaus gehende ideelle und vor allem auch materielle Unterstützung. Inzwischen ist der vierte Band erschienen und der fünfte (Buchstaben G und H) in der intensiven Bearbeitungsphase. Das nach dem Zusammenbruch des europäischen Staatssozialismus 1989/90 entwickelte Projekt einer umfassenden Generalanalyse des internationalen Marxismus und die dazu ausgewählten Editionsprinzipien - Marxsche Begriffe und Zeitgeschichte, marxistische Analysen und Charakterisierungen neuer gesellschaftlicher sowie theoretischer Ereignisse und Prozesse zusammenzuführen - haben sich bewährt. Das bestätigt auch der vierte Band (F und G). Von den hier gebündelten 113 Stichwörtern seien exemplarisch herausgegriffen: Faschismustheorie (Reinhard Kühnl), Faustus-Debatte (Werner





Mittenzwei), Fetischcharakter der Ware (Thomas Marxhausen), Feuerbachscher Materialismus (Jens-Fietje Dwars), Fiktionen im Recht (Hermann Klenner), Finanzmärkte (Jörg Huffschmid), Formalismus-Kampagne (Günter Mayer), Formationstheorie (Wolfgang Küttler), friedlicher Weg zum Sozialismus (Theodor Bergmann), frühsozialistische Staaten (Boris Kagarlitzki), Führung (Frank Deppe), Gefühle/Emotionen (Ute Osterkamp). Die Beispiele verdeutlichen thematische Vielfalt und gleichberechtigte Repräsentanz von Ost- und Westautoren, erfahrenen und jüngeren Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen.

Der Geschlechterproblematik wird in diesem Band besondere Aufmerksamkeit geschenkt; hierzu finden sich (auch alphabetisch bedingt) zahlreiche Stichworte: Feminisierung der Arbeit und Armut, Feminismus, feministische Ethikdiskussion, Rechtskritik und Theologie, Frauenarbeit, Frauensprache, Frauenstudien, freie Liebe etc. Nicht gerade typisch für wissenschaftliche Großprojekte und daher umso lobenswerter ist, dass in diesem Band von insgesamt 105 Autoren ein Drittel weiblichen Geschlechts sind. Mehr noch als in vorherigen Bänden hat sich Frigga Haug eingebracht, als verantwortliche Redakteurin sowie Autorin zu acht Stichworten, wie immer hatte Wolfgang Fritz Haug als Herausgeber, verantwortlicher Redakteur und Autor von elf Stichworten (u.a. falsches Bewusstsein, Familie, Feuerbach-Thesen, Fortschritt), die Federführung bei diesem aufwendigen Diskussionsprozess und der Fertigstellung des Ganzen. Tatkräftig unterstützt wurde er von dem unermüdlichen und bescheidenen Thomas Weber als Koordinator.

Ein anspruchsvolles Diskussionsangebot für »Marxismus heute« liegt vor, das die Verkünder oberflächlicher Grabgesänge intellektuell und moralisch beschämen wird. Dieser Band steckt voller Anregungen sowohl für die Theorie als auch die gesellschaftspolitische, nicht zuletzt programmatische Diskussion sozialistischer Zielstellungen für morgen und übermorgen. Einige (hoffentlich nur) Nachlässigkeiten sollten jedoch künftig in diesem mehrstufigen Herstellungs-, Diskussions- und Redaktionsprozess vermieden werden. Wenn z.B. beim »Finanzkapital« Lenins Analysen nicht einmal eine bibliographische Erwähnung erfahren, bei »Frühschriften« einer der namhaftesten Marx-Forscher des 19. Jahrhunderts, August Cornu, ungenannt bleibt und auch bei der Vielzahl von Beiträgen zur





Geschlechterproblematik die differenzierende Wertung und die bleibende Leistungen sowie Wirkung der Alexandra M. Kollontai zu kurz kommen, so könnte das bei entsprechenden Beispielen in folgenden Bänden dem gesetzten Anspruch schaden.

Das beispielhafte West-Ost-Projekt aus der - offiziell ausgegrenzten - >zweiten Wissenschaftskultur« entsteht innerhalb eines allein der Wissenschaft verpflichteten Vereins, des Institut für Kritische Theorie (INKRIT), ohne jegliche staatliche Unterstützung, angewiesen allein auf Beiträge und Spenden von Mitgliedern und Freunde sowie fördernder Institutionen. Zum Gelingen dieses vierten Bandes haben die Stiftung Rosa Luxemburg Berlin, das Institute Italiano Pergli Studi Filosofici (Neapel) und das Centrum för Marxistiska Samhällsstudier (Stockholm) sowie zahlreiche individuelle Sponsoren (in diesem Band erstmals namentlich aufgeführt) beigetragen.

Wolfgang F. Haug (Hg.): Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus. Band 4. Berliner Argument Verlag. Hamburg 1999. 1362 S., geb. 229 DM (Subskriptionspreis 198 DM).

